

5|2007

[www.israelreport.de](http://www.israelreport.de)

# Israelreport

Das Magazin von [www.israelnetz.com](http://www.israelnetz.com) Berichte und Hintergründe aus Israel und dem Nahen Osten

Neue Friedensverhandlungen

## Die Angst vorm Scheitern





Liebe Leser,

wir haben uns daran gewöhnt, dass das menschliche Leben den höchsten Wert hat. Und unsere Kultur lehrt uns, dass Glaube Privatsache ist.

Vielleicht hätte Rami Ajjad sein Leben retten können, wenn er seinen Entführern erklärt hätte, dass wir alle an denselben Gott glauben. Schließlich glauben sie, dass auch Jesus ein Prophet des Islam sei. Rami hätte nur die Schahada, das Glaubensbekenntnis des Islam, aussprechen müssen: „Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Allah gibt, und Muhammad ist sein Prophet.“ War es das wirklich wert, dass er durch seine Weigerung dem kleinen George und der kleinen Wisam den Vater und der schwangeren Pauline den Ehemann geraubt hat?

Jesus meinte: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater“ (Matthäus 10,32-33). Dass Rami Jesus nicht verleugnet hat, musste er mit dem Leben bezahlen. Wenn wir uns heute Gedanken über Werte machen, dann gehört dazu auch die Frage: Wofür bin ich bereit, mein Leben zu geben?

Nachdenklich grüßt Sie aus Jerusalem,

Ihr

Johannes Gerloff

|            |  |         |
|------------|--|---------|
| Editorial: | Johannes Gerloff                             | Seite 2 |
| Aktuell:   | „Nixopolis“                                  | Seite 2 |
| Meldung:   | Palästinensischer Diplomat besucht Auschwitz | Seite 4 |
| Meldung:   | Ex-Hamas-Sprecher kritisiert Machtübernahme  | Seite 4 |
| Meldung:   | Bauarbeiten am Tempelberg werden fortgeführt | Seite 5 |
| Bericht:   | Der erste Märtyrer in „Hamastan“             | Seite 6 |
| Kommentar: | 1947 - Der neue Orient wird Wirklichkeit     | Seite 8 |

Aktuell

## „Nixopolis“ – Neue Hoffnung auf einen Frieden in Nahost?

**US-Präsident George W. Bush hat für das letzte Jahr seiner Regierung Hoffnung verordnet. Deshalb hat er Israelis und Palästinenser Ende November zu einem Fototermin in das nahe Washington gelegene Annapolis beordert. Seine Außenministerin Condoleezza Rice wird nicht müde, die Substanz der bevorstehenden Konferenz zu betonen. Der Wille der Palästinenser, der im Wahlsieg der Hamas im Januar 2006 seinen Ausdruck fand, kann von der westlichen Welt nicht akzeptiert werden.**

von Johannes Gerloff

Die Frustration über das Scheitern aller Verhandlungen hat zum einseitigen Rückzug Israels aus dem Gazastreifen geführt. Die Verzweiflung über das Scheitern der von Ariel Sharon durchgesetzten Politik des einseitigen Vorgehens Israels führt jetzt zu Verhandlungen, bei denen sich die beiden Konfliktparteien nicht einmal über einen Ausgangspunkt einigen können. Letztlich geht es in Annapolis aber um den Versuch, den beiden unpopulärsten regierenden Politikern in der Region – Ehud Olmert und Mahmud Abbas – eine politische Vitaminspritze zu verabreichen.

Die Fatah-Unterhändler haben klar gemacht, dass das Barak-Clinton-Angebot vom Juli 2000, das einen palästinensischen Staat auf 92 Prozent der besetzten Gebiete vorsieht, inakzeptabel sei. Nach dem Fall des Gazastreifens an die Hamas halten sie sich in der Westbank nur durch eine spürbare Präsenz schwer bewaffneter Polizisten und mit Hilfe der täglichen Razzien der israelischen Armee an der Macht. Als Vorbedingung für eine palästinensische Konferenzteilnahme fordert Mahmud Abbas ein Abkommen über den Endstatus und einen genauen Zeitplan bis hin zur Errichtung eines unabhängigen Palästina. Durch diese Forderungen wollen die Palästinenser die Ernsthaftigkeit der israelischen Gesprächspartner auf die Probe stellen. Im Falle eines Scheiterns der

Konferenz drohen sie mit einem neuen gewaltsamen Palästinenseraufstand.

Der israelische Rechtspolitiker Avigdor Lieberman droht, auf jeden amerikanischen Druck mit einem Sturz der Regierungskoalition zu reagieren. Verteidigungsminister Ehud Barak, der den Koalitionspartner Arbeitspartei anführt, ist davon überzeugt, dass die Sicherheit Israels nur gewährleistet werden kann, wenn Armee und Geheimdienste Israels auch weiterhin freie Hand im Westjordanland haben. Dazwischen steht Regierungschef Ehud Olmert, der in Abbas' Forderung nach einem Zeitplan das sicherste Rezept für das Scheitern aller weiteren Gespräche sieht.

Das Problem jeder israelischen Regierung ist, dass ein substantieller Deal mit den Palästinensern unausweichlich den Kollaps der Regierung und Neuwahlen bedeutet. Das haben die vergangenen 15 Jahre hinreichend bewiesen. Auf palästinensischer Seite steht der strukturellen Schwäche des israelischen politischen Systems ein politisches Chaos gegenüber, bei dem niemand weiß, was sich tatsächlich durchsetzen lässt.

Die Grenzziehung zwischen Israel und dem neuen Palästinenserstaat soll mehr oder weniger entlang der Linien von 1967 beziehungsweise des israelischen Sicherheitszauns verlaufen. Eine Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge in das Staatsgebiet Israels kommt nie in Frage. Und Jerusalem muss ir-

gendwie geteilt werden. Soweit scheint weithin stillschweigende Einigung zu herrschen. Darüber hinaus weiß aber niemand, wie eine Lösung letztendlich aussehen könnte. Jede dieser Fragen weist eine unendliche Vielzahl von Details auf, von denen jedes unendlich wichtig ist und unüberbrückbare Gräben offenbart.

Ein weiteres Hindernis auf dem Weg zu einer Verständigung ist, dass ein entscheidender Teil der islamischen Welt das Existenzrecht des jüdischen Staates Israel grundsätzlich in Frage stellt – und diese Ideologie politisch und militärisch tatkräftig verfolgt. Diese Bewegung wird jedes Abkommen torpedieren, sei es auf dem diplomatischen Parkett oder im Dünensand des Gazastreifens.

„Wenn wir’s schaffen, die Konferenz scheitern zu lassen und jeder begreift, dass die Palästinenser daran schuld sind, ist das ein Erfolg für uns“, meint der Politikprofessor Ephraim Inbar von der Bar-Ilan-Universität in Ramat Gan. Die Zwei-Staaten-Lösung ist aus Sicht dieses Akademikers passé, weil ein Kompromiss zwischen dem „gerechten Frieden“, den die Palästinenser verfolgen, und der „stabilen Lage“, die das Ziel der Israelis ist, nicht möglich



Gipfeltreffen in Scharm el-Scheich: Palästinenserpräsident Mahmud Abbas (re.) und Israels Premierminister Ehud Olmert (li. v.). Neben Abbas sitzt Saeb Erekat, Leiter des palästinensischen Verhandlungskomitees

erscheint. Außerdem hätten die Palästinenser bewiesen, dass sie nicht in der Lage sind, einen Staat aufzubauen. Schließlich meint der Politikwissenschaftler zu erkennen, dass keine der beiden Seiten wirklich kriegsmüde ist. Somit steht einer Weiterführung des Jahrhundertkonflikts nichts im Wege.

Während sich westliche Diplomaten und Journalisten darüber den Kopf zerbrechen, auf welcher Basis Israelis und Palästinenser weiter verhandeln und

zu einem praktikablen Ergebnis kommen könnten, machen sich israelische Fernsehkommentatoren über den amerikanischen Namen des geplanten Konferenzortes lustig. „Annapolis“ klingt fast wie „Einopolis“, was man mit etwas Phantasie als „Nixopolis“ frei ins Deutsche übersetzen könnte. „Ein“ heißt im Hebräischen „Nichts“ – und das erwarten sowohl Israelis als auch Palästinenser von der neuesten Gesprächsinitiative. ■

## Chronologie der israelisch-palästinensischen Verhandlungen

### September 1978

Ägypten, Israel und die Vereinigten Staaten unterzeichnen das Camp-David-Abkommen.

### März 1979

Ägypten schließt als erstes arabisches Land Frieden mit Israel. In Camp David zwischen Jimmy Carter, Anwar al-Sadat und Menachem Begin getätigte Verhandlungen sehen unter anderem für die Palästinenser in den israelisch besetzten Gebieten eine baldige Autonomie vor.

### Oktober 1991

In Madrid beginnt unter der Schirmherrschaft der USA und der Sowjetunion eine Nahostkonferenz, an der alle am Konflikt beteiligten Parteien teilnehmen (14 palästinensische Vertreter als Teil der jordanischen Delegation). Parallel laufen in Oslo Geheimverhandlungen mit Vertretern der PLO.

### September 1993

Die Regierung Israels gibt die mit der PLO erzielte Grundsatzklärung, die den Rahmen für Friedensverhandlungen bildet, bekannt, die am 13. September 1993 in Washington unterzeichnet wird.

### Mai 1994

Gaza-Jericho-Abkommen. Israel und Jordanien unterschreiben einen Friedensvertrag.

Am **14. Oktober 1994** erhalten Jasser Arafat, Schimon Peres und Jitzhak Rabin in Oslo den Friedensnobelpreis.

### 1995

Israel und die PLO unterzeichnen „Oslo2“.

Am 4. November 1995 wird Jizhak Rabin von einem national-religiösen Israeli ermordet.

### Oktober 1998

Arafat, Netanjahu und Clinton einigen sich in Wye nach dem Prinzip „Land für Frieden“ auf einen weiteren Rückzug Israels aus der Westbank.

### September 1999

Barak und Arafat setzen in Scharm el-Scheich den 13. September 2000 als letzten Termin für einen Friedensvertrag fest.

### Juli 2000

Gipfel von Camp David endet ohne Erfolg.

### September 2000

Ausbruch der „Al-Aksa-Intifada“

### 16.-18. Oktober 2000

Gipfel von Scharm el-Scheich. Das Abkommen sieht ein Ende der Gewalt vor, die Bildung einer Untersuchungskommission und eine Aufhebung der Abriegelung der Palästinensergebiete.

### April 2003

Scharon, Abbas und Bush unterzeichnen in Akaba die „Roadmap“, die eine Zwei-Staaten-Lösung vorsieht.

### November 2004

Arafat stirbt in Paris.

### September 2005

Die Räumung aller israelischen Siedlungen im Gazastreifen und von vier Siedlungen in Nordsamaria ist vollendet.

### Februar 2007

Israelisch-palästinensisches Gipfeltreffen in Scharm el-Scheich

### Juni 2007

Die Hamas ergreift nach gewaltsamen Auseinandersetzungen die alleinige Macht im Gazastreifen und vertreibt die Vertreter der PA.

### September 2007

Das israelische Sicherheitskabinett erklärt den Gazastreifen zum Feindland.

## Palästinensischer Diplomat besucht Auschwitz

**E**in palästinensischer und ein israelischer Diplomat haben am 21. Oktober das ehemalige Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau besichtigt. Der Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde in Polen, Chaled Ghasal, hatte den gemeinsamen Besuch mit dem israelischen Botschafter David Peleg angeregt.

Der Israeli und der Palästinenser verbrachten zweieinhalb Stunden auf dem Gelände des Vernichtungslagers aus der Nazizeit. Sie sahen sich Gaskammern, Krematorien und Baracken an. „Ich wollte nur meine tiefe Solidarität mit den Opfern des Faschismus und der Verbrechen gegen das jüdische Volk und die Menschheit insgesamt ausdrücken“, sagte Ghasal gegenüber der Nachrichtenagentur AP.

„Ich denke, die Lektion aus diesem Projekt hat uns motiviert, uns für einen Frieden im Nahen Osten einzusetzen.“ Er hoffe, solche Akte des Gedenkens könnten helfen, bessere Beziehungen zwischen seinem Volk und den Israelis zu schaffen.

Der israelische Botschafter sagte, der Besuch sei „vielleicht ein sehr bescheidener Beitrag zu einer besseren Atmosphäre zwischen Israelis und Palästinensern. Ich habe sein Interesse wertgeschätzt und darin eine Botschaft von menschlichen Kontakten zwischen Israelis und Palästinensern gesehen“. Er und Ghasal hätten keine strukturelle Beziehung, weil der Palästinenser keine Regierung repräsentiere. „Aber wir treffen

uns von Zeit zu Zeit bei sozialen Anlässen, und bei einem davon erzählte er mir, dass er sehr an einem Besuch in Auschwitz interessiert sei. Ich sagte ihm, dass ich das gerne arrangieren würde und fragte ihn, ob ich ihn begleiten solle. Er sagte: ‚Mit Freuden‘.“

Nach Pelegs Angaben war es das erste Mal seit Beginn seiner Amtszeit vor dreieinhalb Jahren, dass er mit einem palästinensischen Vertreter das frühere Todeslager besuchte.

In Auschwitz-Birkenau starben während der Nazi Herrschaft mindestens 1,1 Millionen Menschen in den Gaskammern oder an Hunger, Krankheit und Zwangsarbeit. Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen das Vernichtungslager. Der Jahrestag der Befreiung wird in Deutschland und bei den Vereinten Nationen als Holocaust-Gedenktag begangen. ■

## Ex-Hamas-Sprecher kritisiert Machtübernahme

**E**in bekannter Hamas-Vertreter hat die Machtübernahme im Gazastreifen vom Juni öffentlich kritisiert. In einem Brief warf der frühere Sprecher der Hamas-geführten Regierung seiner Organisation vor, sich dadurch in eine Falle begeben zu haben.

„Ich habe es als einen großen strategischen Fehler angesehen“, schreibt Ghazi Hamad. Statt ihre Beziehungen mit der arabischen und der internationalen Gemeinschaft auszuweiten, sei die Hamas nun im engen Gazastreifen isoliert und belagert. „Es ist schwer für Hamas-Führer, ihre Fehler zuzu-

Anzeige

**NEU!**

## Israel 2008 - Der Wandkalender von Israelnetz

Die interessantesten Bilder aus Israel - exklusiv für unsere Leser! Für das Jahr 2008 hat die Israelnetz-Redaktion in Jerusalem und Wetzlar für Sie wieder eine Auswahl an Fotos aus dem Heiligen Land zusammengefasst.

Der Israelnetz-Wandkalender hat ein **Format von 48x34cm**, ist auf **hochwertigem Papier** gedruckt und **exklusiv bei Israelnetz für 8,90€** zzgl. Versandkosten erhältlich. **Bestellen Sie Ihr Exemplar per Telefon (06441) 915 151, Telefax (06441) 915 157 oder im Internet: [www.israelnetz.com](http://www.israelnetz.com) oder [www.wertebibliothek.de](http://www.wertebibliothek.de).**



Das Kalendarium enthält neben den christlichen und gesetzlichen Feiertagen auch die jüdischen Feiertage mit einer ausführlichen Erklärung am Ende des Kalenders.

geben. Aber ich sage ihnen, dass das Zugeben von Fehlern nicht gegen ihre Religion verstößt.“ Die gewaltsame Übernahme bringe die Hamas unter Druck von innen und verursache „tausend überflüssige politische Probleme“. Der Brief wurde auf der palästinensischen Webseite „Amad“ veröffentlicht.

Wie die Tageszeitung „Ha'aretz“ berichtet, hat sich die Hamas unlängst von Hamad distanziert. Anlass war eine von ihm geäußerte Unterstützung für Verhandlungen mit Israel. Hamad spreche nur für sich selbst, hieß es daraufhin aus der Terrorgruppe. ■

## Bauarbeiten am Tempelberg werden fortgeführt

Israel will die umstrittenen Bauarbeiten am Jerusalemer Tempelberg fortführen. Dies teilte der Minister für Immigration und für die Entwicklung im Negev und in Galiläa, Jaakov Ederi, mit. Die Ausbesserungsarbeiten an der Rampe, die zum Tempelberg führt, hatten Anfang des Jahres für Proteste in der muslimischen Welt gesorgt, weil sei angeblich die drittheiligste Stätte des Islam gefährdeten.

Die Palästinenser sagten, Israel habe kein Recht, an der Stelle Bauarbeiten vorzunehmen. Im Februar stellten die Israelis daraufhin Kameras an der Baustelle auf, die ihre Bilder live ins Internet übertrugen. Eine unabhängige türkische Delegation hatte die Bauarbeiten im März besichtigt und als ungefährlich beurteilt. Dennoch gab es Proteste unter den Pa-

lästinensern. Die Arbeiten wurden im Juni eingestellt.

„Das Minister-Komitee hat beschlossen, dass die Arbeiten nahe dem Dungtor weitergeführt werden sollen, nachdem alle Erlaubnisse eingeholt wurden und alles mit der Regierung abgeprochen wurde“, sagte Ederi gegenüber der Nachrichtagentur AFP. Ziel des Projektes ist es, die Auffahrt beim Dungtor zu



Klagemauer und Tempelberg in Jerusalem

Foto: INN

erweitern und zu befestigen, die vom Platz der Klagemauer zum Tempelberg führt. Ederi erklärte, die Bauarbeiten würden bald wieder beginnen.

Israel hatte stets erklärt, dass die Bauarbeiten kein Risiko bergen und wegen Schäden durchgeführt würden, die durch Erdbeben und einen Schneesturm im Jahr 2004 entstanden waren.

Der einzige arabische Minister im Kabinett, Raleb Madschadele, protestierte gegen die Entscheidung. „Ich möchte, dass die Grabungsarbeiten noch nicht stattfinden, da es derzeit angesichts der politischen Situation ein schlechter Zeitpunkt ist“, sagte Madschadele in Anspielung auf die von den USA für November geplante Nahost-Friedenskonferenz. ■

Anzeige

Neue Horizonte entdecken . Menschen begegnen . Urlaub genießen. Seit 20 Jahren Reisen und Meer



# Israel Reisen | 2008



22. bis 29. Januar 2008  
**1 Woche zum Jahresbeginn**  
während der Mandelblüte zu biblischen Stätten in Galiläa und Jerusalem  
mit Gerhard u. Gisela Frey, Rehe  
Flug ab Frankfurt I ab € 1.265,-

31. März bis 10. April 2008  
**Frühlingsreise**  
Vom See Genezareth nach Jerusalem mit dem Neukirchener Kalender  
mit Dr. Rudolf und Irmgard Weth, Neukirchen und Pfarrer Hartmut und Felicitas Barend, Berlin  
Flug ab Frankfurt I ab € 1.495,-

16. bis 28. September 2008  
**Begegnungsreise**  
12 Tage Rundreise durchs Heilige Land  
mit Gerhard u. Gisela Frey, Rehe  
Flug ab Frankfurt I ab € 1.695,-

19. bis 28. Februar 2008  
**„Gottes Spuren im Wüstensand“**  
Durch den Negev bis nach Jerusalem, Jeep-Safari zum Berg Karkom  
mit Margarete und Gerd Sigrist, Angelbachtal  
Flug ab Frankfurt I ab € 1.485,-

11. bis 21. Mai 2008  
**Pfingstreise**  
Israel mit der Bibel entdecken  
mit Pfarrer Winrich Scheffbuch und Beate Scheffbuch, Stuttgart  
Flug ab Frankfurt I ab € 1.490,-

8. bis 15. November 2008  
**Herbstreise**  
Auf biblischen Spuren und modernes Agrar-Land  
mit Heinrich und Luise Hebler, Hersbruck  
Flug ab München I ab € 1.228,-

2. bis 12. März 2008  
**Frühlingsreise zu biblischen Plätzen**  
10 Tage Rundreise durchs Heilige Land  
mit Pastor Sven Findeisen, Neumünster  
Flug ab Frankfurt I ab € 1.448,-




Heiner Zahn GmbH . Postfach 65 . 72222 Ebhausen  
Tel. 07458 / 99 99-0 . Fax 07458 / 99 99-18 . [info@handinhandtours.de](mailto:info@handinhandtours.de) [handinhandtours.de](http://handinhandtours.de)

# Der erste christliche Blutzeuge in „Hamastan“

Wer den Bibelladen der Palästinensischen Bibelgesellschaft (PBS) am Palästina-Platz im Zentrum von Gaza-Stadt besuchte, kam an Rami Ajjad nicht vorbei. Er war der Leiter des einzigen christlichen Buchladens der Großstadt, deren Gesellschaft nicht erst seit der Machtübernahme der radikal-islamischen Hamas im Juni 2007 einen streng islamischen Zug trägt. Und Rami war das immer freundliche Gesicht des Bibelladens, der im März 1999 als Gemeinschaftsprojekt mit der holländischen Missionsgesellschaft „Open Doors“ eingeweiht worden war. Rami scheute sich nie, seine Liebe zu Jesus offen zu bekennen - ein Bericht von Johannes Gerloff.

**A**m Abend des 6. Oktober 2007 rief er seine Familie und Kollegen an. Nachdem er den Bibelladen geschlossen hatte, habe ihn eine Gruppe von Männern mitgenommen, und er werde erst spät nach Hause kommen. „Seine Stimme klang nervös und es war klar, dass er nicht frei sprechen konnte“, meint Baptistenpastor Hanna Massad, der Gemeindeleiter von Rami, im Rück-

Osten von Gaza-Stadt, nicht weit vom Bibelladen. Sie benachrichtigte die Leitung der PBS. Ramis Körper wies Messereinstiche auf, stellte ein Vertreter des Schifa-Krankenhauses fest. Ermordet wurde er aus nächster Nähe durch Schüsse in Kopf und Brust.

„Rami war das sanftmütigste Mitglied unseres Teams“, schreiben die Mitarbeiter der Bibelgesellschaft in einem Nach-

ein Auto ohne Nummernschilder folgte. Bärtige Männer hätten ihn eigenartig angeschaut.

Im Februar 2006 waren im Umfeld des PBS-Bibelladens Flugblätter aufgetaucht, die sich über die „Verbreitung einer anti-islamischen Lehre“ und eine „evangelistische Kreuzfahreraktion, die vom Kreuzfahrer-Westen unterstützt wird“ beklagten. Den Anwohnern wurde geraten, das Gebäude zu räumen, weil man das gesamte Anwesen sprengen wolle, sollte die PBS ihre Arbeit nicht einstellen. Der Ernst dieser Drohungen war durch eine kleine Explosion am Eingang des Bibelladens wenige Tage zuvor unterstrichen worden.

Mitte April 2007 wurde der Bibelladen dann von einer Bombe vollständig zerstört. Der Wachmann war kurz zuvor entführt worden, wurde aber wenige Stunden später wieder freigelassen. Die Palästinensische Bibelgesellschaft, deren Hauptbüro in Ostjerusalem ist, unterhält weitere Zentren in Bir Seit bei Ramallah und in Nablus. Das PBS-Zentrum in Bir Seit, das den Namen „Living Stones“ („Lebendige Steine“) trägt, war bereits im November 2005 einem Brandanschlag zum Opfer gefallen.

In einer Presseerklärung betont die PBS, dass sie innerhalb der palästinensischen Gesellschaft ein großes Wohlfühlen genießt, nicht zuletzt wegen der humanitären Aktivitäten im gesamten Gazastreifen. Bei der Einweihung des Bibelladens 1999 hatte Labib Madanat noch die wohlwollende Einstellung der Palästinensischen Autonomiebehörde gegenüber der Arbeit der PBS betont.

Rami Ajjad hatte der katholischen Kirche angehört, bevor er Baptist wurde. „Er war nie Moslem“, erklärte Pastor Hanna Massad. Deshalb ist eine „Todesstrafe“ für eine Konversion zum Christentum, wie sie im Islam üblich ist, als Mordmotiv auszuschließen. Allerdings weiß jeder Besucher von Gaza-Stadt, dass mit dem politischen Umsturz durch die Hamas auch der Eifer muslimischer Mis-



Fotos: Pal. Bibelges. / Joannes Gerloff

Bezeugt Christus in islamischer Umgebung: Die palästinensische Bibelgesellschaft (Foto li.)

Der ermordete Buchhändler Rami Ajjad



blick. Ramis Mutter Anisa erinnert sich: „Er sagte am Telefon, er werde mit den ‚Leuten‘ noch zwei Stunden verbringen. Wenn er dann nicht zurück sei, werde er für lange Zeit nicht zurückkehren.“

PBS-Direktor Labib Madanat rief sofort die Polizei an. In einer „streng vertraulichen“ E-Mail informierte der für Informationen und PR verantwortliche Mitarbeiter Simon Azazian einen engen Freundes- und Beterkreis. Azazian bat dringend, die Information von der Entführung Ramis nicht weiterzuleiten, weil sein Leben in höchster Gefahr sei.

Doch um 3 Uhr in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, wenige Stunden nach der Entführung und dem letzten Telefonanruf, entdeckte die palästinensische Polizei den Leichnam von Rami Khader Ajjad im Viertel Seitun im

ruf. „Er hatte immer ein Lachen auf dem Gesicht und hat die Besucher des Bibelladens empfangen und ihnen gedient, so wie Jesus es getan hätte.“ Der 30-Jährige hinterlässt seine schwangere Frau Pauline und zwei kleine Kinder, den zweijährigen George und die neun Monate alte Wisam.

Vollkommen unerwartet war dieser Mord nicht. Telefonisch hatten die Mitarbeiter der PBS mehrfach Morddrohungen erhalten. Die Telefonanrufer beschuldigten die PBS der Missionsarbeit. In den vergangenen zwei Monaten hatte Rami selbst telefonische Morddrohungen erhalten und war mehrfach aufgefordert worden, seinen Glauben zu verleugnen. In den Tagen vor seiner Ermordung hatte er seinen Kollegen erzählt, dass er beobachtet hatte, wie ihm

sionare spürbar zugenommen hat. So mussten schon die beiden Journalisten Olaf Wiig und Steve Centanni, die im August 2006 in Gaza-Stadt entführt und später freigelassen wurden, vor laufender Kamera ihren Übertritt zum Islam bekennen. Unter der Hand erzählt man sich, dass in letzter Zeit eine ganze Reihe von Christen zur Konversion zum Islam gezwungen worden seien.

„Wir wissen nicht, wer Rami ermordet hat“, schrieb der Leiter der PBS, Labib Madanat, „aber wir wissen, dass er um seines Glaubens an Christus willen zum Märtyrer wurde.“ Ramis Mutter Anisa ist überzeugt: „Er hat durch seinen Tod für Christus gezahlt.“ Radschi Surani, Direktor des Palästinensischen Zentrums für Menschenrechte, erklärte: „Diese verabscheuenswürdige Tat findet bei keiner religiösen Gruppe hier Unterstützung.“ Das von der Hamas geleitete Innenministerium versicherte auf Anfrage, man verurteile diesen Mord und werde ermitteln: „Dieses schwere Verbrechen wird nicht ohne Strafe bleiben.“

Der 50-jährige Christ Nikolas Issa sagte: „Heute ist ein schwarzer Tag für Gaza. Wir hoffen, dass er nicht umgebracht wurde, weil er Christ war.“ Und

ein anderer Christ, der 42-jährige Jan Saad, fügt hinzu: „So etwas ist noch nie in Gaza geschehen. Wenn irgendjemand denkt, wir Christen würden wegen eines solchen Mordes weggehen, liegt er falsch. Das hier ist unsere Heimat. Wir sind so patriotisch, wie jeder andere auch.“

Trotzdem bekennen Christen seit Monaten unter der Hand: „Wer gehen kann, geht.“ Und PBS-Direktor Madanat ist überzeugt: „Die Stunde, in der wir den höchsten Preis für die Nachfolge Christi bezahlen müssen, ist gekommen.“ Mittlerweile hat die Bibelgesellschaft ihren Mitarbeitern in Gaza einen längeren Urlaub im Ausland ermöglicht, um sich von dem immensen Druck erholen zu können. Außerdem stellt sie klar, dass durch ihre Versicherung eine langfristige finanzielle Absicherung der Familie von Rami Ajjad sichergestellt sei.

Im von der radikal-islamischen Hamas beherrschten Gazastreifen leben schätzungsweise 3.200 arabische Christen, von denen die meisten der griechisch-orthodoxen Kirche angehören, unter 1,4 Millionen Muslimen. Die Baptistengemeinde zählt ungefähr 100 Mitglieder.

Offiziell werden die Christen von korangläubigen Muslimen als „Schutzbefohlene“ betrachtet und laut Einwohnern von Gaza sind gewalttätige Übergriffe selten. Allerdings wurden in den vergangenen Monaten mehr als 40 Einrichtungen, die mit „westlichen Werten“ in Verbindung gebracht werden durch Bombenanschläge zerstört. Eine radikale Gruppe, die sich „Rechtsschaffenes Schwert des Islam“ nennt, erklärte sich verantwortlich für diese Angriffe. Die Hamas weist jede Verantwortung für die Christenverfolgung vehement von sich.

Ungefähr 300 Christen und Muslime wohnten der Beisetzung Rami Ajjads bei. Messianisch-jüdische Gemeinden aus Israel meldeten sich telefonisch bei der PBS, um ihren Schmerz und ihr Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Eine große Delegation der Hamas besuchte im Auftrag von Premier Ismail Hanije die Familie Ajjad und sprach ihr das Beileid aus. Hanije verurteilte den Mord und versicherte, man werde „nicht zulassen, dass irgendjemand die muslimisch-christlichen Beziehungen sabotiert.“ ■

Anzeige



## Reisen 2008 mit Schechinger-Tours

Israelreise über den Jahreswechsel  
Feiern Sie mit uns Neujahr in Israel!  
vom 26.12.07 – 06.01.2008

Frühling in Israel zum Schnäppchenpreis  
vom 02. – 09.02.2008 ab € 879,-

Ostern in Israel erleben mit Johannes Vogel und  
Walter Schechinger vom 16. – 30.03.2008

Israel-Pfingst-Festreise „60 Jahre Staat Israel“  
mit Georg Terner und Walter Schechinger  
vom 11. – 25.05.2008

Israel-Erlebnisreise für Singles, Junge Leute &  
Jedermann mit Markus und Doro Schechinger  
vom 27.07. – 10.08.2008

Israel-Begegnungsreise vom 1. – 14.09.2008

Sonderreise zum Laubhüttenfest nach Israel  
vom 12. – 26.10.2008

Kur- und Wellnessreise mit Manfred Wessler  
vom 13. – 26.10.2008

Kurfreizeit am Toten Meer in Israel mit Pfarrer  
Konrad Eißler vom 26.10. – 09.11.2008

Schnupperkreuzfahrt auf der schönen Donau  
vom 10.04. – 12.04.2008

Erlebnisreise KANADA „Zwischen Pazifik und  
Rocky Mountains“ vom 22.07. – 06.08.2008

Missions- und Erlebnisreise Brasilien mit Argentinien  
und Uruguay vom 01.03. – 18.03.2008

Polenreise mit Warschau, Danzig, Krakau,  
Auschwitz... vom 17. – 24.06.2008

Israel-Informationsreise für Gruppenplaner  
vom 12.02. – 19.02.2008

Viele weitere Reisen in Planung.  
Bitte fordern Sie unseren Katalog an.

Flüge, Mietwagen, Hotels, Transfers – Israel für Gruppen-  
und Einzelreisen! Alles nach Wunsch und aus einer Hand!

Informationen / Prospekte / Buchungen bei:

Schechinger-Tours

Im Kloster 33

72218 Sulz am Eck

Telefon 07054-5287

Telefax 07054-7804

info@schechingertours.de

www.schechinger-tours.de

**SCHECHINGER**  
Tours

## Kommentar

## „Palästina zur Zeit Jesu“

von Egmond Prill



**E**s begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.“ (Lukas 2,1-6)

Das sind die vertrauten Worte aus der Weihnachtsgeschichte nach Lukas aus der Lutherbibel. Der Evangelist versteht Weltgeschichte als Heilsgeschichte. Auf der Zeitleiste markiert er einen Zeitpunkt für das Kommen des Messias. Er vermerkt: In Rom regierte Augustus. Statthalter Quirinius herrschte über die Provinz Syrien, das war alles Land zwischen dem Mittelmeer und Damaskus.

Zur Zeitangabe kommt die Ortsangabe: Bethlehem. Josef und Maria ziehen in die alte Davidsstadt. Genau dort soll der messianische König der Endzeit aus dem Hause Davids zur Welt kommen. Den Hinweis auf Bethlehem erhalten auch die Sterndeuter aus dem Morgenland, die zunächst vergebens in der Hauptstadt Jerusalem nach dem neugeborenen König gefragt hatten. Die Schriftgelehrten sagten: „In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.“ Die biblischen Geschichten weisen auf Bethlehem in Juda. Will ich diesen Ort in meiner Bibel finden, dann brauche ich die Landkarte auf der letzten Innenseite. Sie trägt die Überschrift: „Palästina zur Zeit Jesu“. Ich werde fündig

und entdecke. Bethlehem. Ein Pünktchen unterhalb der Stadt Jerusalem. Nach Ansicht der Landkarte sollte es dann in der Weihnachtsgeschichte besser heißen: „Bethlehem in Palästina“ – oder? Zumindest kommt das unserer Zeit und Wirklichkeit näher. Die alte Davidsstadt liegt in der Zone der Palästinensischen Autonomie. Von Jerusalem aus ist es fast eine Reise ins Ausland. Man muss den Reisebus und den Reisebegleiter wechseln. „Willkommen in Bethlehem – Palästina!“ Die biblischen Texte verweigern sich solcher Ortsangabe. Bethlehem liegt im jüdischen Lande – keine Frage! Die biblischen Landkarten benennen im Gegensatz dazu sogar „Palästina zur Zeit des Alten Testaments“. Mancher Araber nimmt Jesus als einen der ihren in Beschlag – Jesus ein Palästinenser. Nach den Kartografen waren dann auch David, Salomo, Elia und Jeremia irgendwie Palästinenser, stammen sie doch aus Palästina zur Zeit des Alten Testaments. Bevor die Verwirrung noch größer wird, frage ich den Computer. Der muss es wissen. Suchfunktion im Bibelprogramm und es geht los: „Palästina“ – Fehlanzeige. Ergebnis: Null!

Warum verwenden die Schreiber der Bibel diesen Begriff nicht? Weil der Name erst mit den Römern kam, die dem Landstrich anfangs die Bezeichnung „syria-palaestina“ gaben und ab dem zweiten Jahrhundert n. Chr. die Provinz kurz „palaestina“ betitelten? Zugegeben: Bereits Herodot benennt im 5. Jahrhundert v. Chr. die Mittelmeerküste des heutigen Libanon bis zum Karmel und das Hinterland griechisch als „syria-palaistine“. Doch die Schreiber der alt- und neutestamentlichen Bücher lassen Bethlehem in Juda. Den Irrtum verbreiten nur die heutigen Kartenmacher: „Palästina zur Zeit Jesu“ geht nicht. „Palästina zur Zeit des Alten Testaments“ geht schon gar nicht. Übrigens: Weder in der Zeit der arabischen Herrschaft ab 638 noch in den Jahrhunderten türkischer Vormacht ab 1517 hieß der Landstrich „Palästina“.

Freuen wir uns auf Weihnachten und die Geschichte von der Geburt des Gottessohnes – geschehen in Bethlehem im jüdischen Lande. ■



## KUR- und ERLEBNIS- Reise 1.-15. April 2008

„Jerusalem - Totes Meer - Rotes Meer und mehr“

Herzliche Einladung: Machen Sie Urlaub unter orientalischer Sonne. Erleben Sie acht schöne Tage im Kur-Hotel direkt am Toten Meer und dann sonnige Tage direkt am Roten Meer in Eilat. Wir starten mit zwei Besichtigungstagen in Jerusalem. Diese besondere Tour ins Heilige Land verbindet individuelle Urlaubstage und eine erlebnisreiche Gruppenreise.  
**1.699,- Euro pro Person im DZ**

## JUBILÄUMSREISE Pfingsten 6.-18. Mai 08

„Heiliges Land - 60 Jahre Staat Israel“

Entdecken Sie das Heilige Land im 60. Jahr nach der Staatsgründung 1948. Wir sind am „Yom Haazmauth“, dem Unabhängigkeitstag, vor Ort und feiern mit Israel. Eine Reise, die uns vom See Genezareth und dem Norden Israels direkt zum Toten Meer führt. Danach fahren wir durch die Wüste Negev bis zum Roten Meer und wohnen dort direkt am Coral Beach. Die Reise krönen erlebnisreiche Tage in Jerusalem.  
**1.595,- Euro pro Person im DZ**

**Informationen - Prospekte - Anmeldung:**  
KEP-Büro Kassel | Schwedenweg 15 |  
34127 Kassel | Telefon (0561) 8905 142 |  
E-Mail prill@kep.de



## Impressum - Israelreport

Herausgeber:  
Christlicher Medienverbund KEP e.V.  
Postfach 1869, D-35528 Wetzlar  
Telefon (0 64 41) 9 15-151  
Telefax (0 64 41) 9 15-157  
Internet: www.israelnetz.com  
E-Mail: editor@israelnetz.com  
gerloff@kep.de (J. Gerloff)  
Titelfoto: picture alliance  
Bankverbindung: Konto: 10 10 13 181,  
BLZ: 515 602 31, Volksbank Wetzlar-Weilburg e.G.  
Vorsitzende: Margarete Hühnerbein  
Geschäftsführer: Wolfgang Baake  
Redaktion: Johannes Gerloff, Andreas Dippel  
(Chefredakteur), Jörn Schumacher, Elisabeth Hausen, Egmond Prill  
Layout: Christlicher Medienverbund KEP e.V.  
Der Israelreport erscheint als Dauerbeihemer des Christlichen Medienmagazins pro.